

PRESSEKONFERENZ

***Niemand will bleiben: Keine Perspektiven und wenig Lohn***  
*Arbeitsklimaindex Tourismus 2011 mit Gesundheitsmonitor*

**Teilnehmer:** Rudolf Kaske, Vorsitzender der Gewerkschaft vida  
Georg Michenthaler, IFES  
Kai Biehl, AK Wien

**Ort:** Wien

**Datum:** 23. August 2011

---

**RÜCKFRAGEN:** **vida-Öffentlichkeitsarbeit**

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Tel: 01/53 444-79 263, E-Mail: [ines.schmied-binderlehner@vida.at](mailto:ines.schmied-binderlehner@vida.at)

**[www.vida.at](http://www.vida.at)**

## **„Junge Branche, kaum altersgerechte Arbeitsplätze im Angebot“**

„Entgegen den ursprünglichen Befürchtungen führte die Wirtschaftskrise im Tourismus nicht zu dauerhaften Arbeitsplatzverlusten. Im Verlauf des Jahres 2009 kam es aber sehr wohl zu vorübergehenden Beschäftigungseinbrüchen, sowohl in der Gastronomie als auch in der Hotellerie“, resümiert Kai Biehl, Wirtschaftsexperte der Arbeiterkammer Wien. Inzwischen gibt es im Tourismus wieder bemerkenswerte Beschäftigungszuwächse: Während die Gesamtbeschäftigung in Österreich im ersten Halbjahr 2011 nur um 0,6 Prozent und die Dienstleistungsbeschäftigung insgesamt um 2,7 Prozent über dem 1. Halbjahr 2008 lag, konnte der Tourismus einen Beschäftigungszuwachs von 3 Prozent verzeichnen. Dieser Zuwachs entfiel zur Gänze auf die Gastronomie, in der Hotellerie stagnierte die Beschäftigung.

**Dass die Branche in manchen Punkten lernfähig ist**, zeigt die leicht gestiegene Zufriedenheit der Tourismus-Beschäftigten mit dem Führungsstil. Die Einkommenssituation und die Arbeitsbedingungen sind jedoch noch immer durchaus kritisch zu sehen – vor allem in Hinblick auf die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Branchen. Die wirtschaftliche Zukunft ihres Betriebes bewerten die Tourismus-ArbeitnehmerInnen so pessimistisch wie schon lange nicht. Auch die eigene Situation sehen die Beschäftigten nicht gerade rosig, und der gesellschaftliche Status wird weiter sinkend eingeschätzt.

### *Wenig Einkommen, ein Drittel der Beschäftigten strebt Firmen- oder Berufswechsel an*

**Oft nur schwer, manchmal auch gar nicht** ist im Tourismus eine Existenzsicherung über das Einkommen möglich: 51 Prozent der Befragten, also mehr als die Hälfte, kommen laut aktuellem Arbeitsklimaindex damit gerade über die Runden. 14 Prozent der Beschäftigten gaben an, von ihrem Einkommen nicht leben zu können.

**Die Bindung zum jeweiligen Unternehmen** und zur Branche ist dementsprechend gering. „Die Einkommens- und Arbeitsbedingungen im Tourismus sind gegenüber anderen Branchen nicht konkurrenzfähig. Kein Wunder, dass der Tourismus zunehmend als Übergangs- oder Fluchtbranche gesehen wird“, meint Rudolf Kaske, Vorsitzender der Gewerkschaft vida angesichts dieser Daten. 20 Prozent der befragten Tourismus-Beschäftigten sehen ihre Zukunft in einem anderen Unternehmen, 18 Prozent streben auf längere Sicht sogar einen Berufswechsel an.

**Der Tourismus ist eine Branche, in der sehr viele junge Menschen** arbeiten. Alt werden aber die wenigsten in der Branche. „Daher müssen unsere Bemühungen in die Richtung gehen, die Beschäftigten in der Branche zu halten bzw. BerufsumsteigerInnen zu motivieren, damit sie

### **Pressekonferenz**

**>> Arbeitsklimaindex Tourismus 2011 <<**

Wien, 23. August 2011

im Tourismus arbeiten. Die Jungen werden weniger und um die Wenigen wird sich ein Konkurrenzkampf entwickeln, aus dem nur die Branchen und Unternehmen als Sieger hervorgehen, die mit guten Einkommens- und Arbeitsbedingungen punkten können“, weiß Kaske. Dabei gilt es für viele Unternehmen nachzurüsten, denn gegenüber anderen Branchen leiden die Tourismus-Beschäftigten meist unter erheblichen Nachteilen: Ungünstige und familienfeindliche Arbeitszeiten und eine niedrige Entlohnung, die auch bei höheren Qualifikationen kaum Zuwächse verspricht, treffen auf mangelnde Angebote für betriebliche Weiterbildung und so gut wie keine innerbetrieblichen Karriereperspektiven.

**Die Bereitschaft der Arbeitgeber**, alternsgerechte Arbeitsplätze zu schaffen, ist leider nach wie vor gering. Außer in einigen Traditionskaffeehäusern und alteingesessenen Hotels sieht man kaum ältere ArbeitnehmerInnen in der Branche. „Angesichts der demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft sollten die Tourismusbetriebe schleunigst umdenken. Mit dem Einsatz technischer Hilfsmittel und mit Änderungen in der Arbeitsorganisation lassen sich viele Tourismusbjobs alternsgerecht gestalten“, weiß Kaske.

*Kaske: „Nicht warten bis Gesundheitsgefährdungen zum Dauerproblem werden!“*

**Sorge bereiten auch die Ergebnisse** des seit 2008 im Rahmen des Arbeitsklimaindex erhobenen und nun erstmals für die Beschäftigten im Tourismus ausgewerteten Gesundheitsmonitors. Das Risiko für Gesundheitsgefährdungen, die auf den Job zurückzuführen sind, ist überdurchschnittlich hoch im Tourismus. Obwohl es eine Branche der jungen Menschen ist, klagen Beschäftigte überproportional über Erschöpfungszustände, Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Beinen, hohen Blutdruck und Atembeschwerden. Präventive Maßnahmen in den Betrieben sind unumgänglich, damit unser Gesundheitssystem nicht noch mehr belastet wird und damit ArbeitnehmerInnen im Beruf auch „alt werden“ können. „Nicht warten bis die Gesundheitsgefährdung zum Dauerproblem wird, sondern jetzt Maßnahmen ergreifen“, so der Appell von Seiten des Gewerkschafters Kaske in Richtung Wirtschaftskammer und Unternehmen.

**RÜCKFRAGEN:** **vida-Öffentlichkeitsarbeit**  
 Mag. Ines Schmied-Binderlehner  
 Tel: 01/53 444-79 263  
 ines.schmied-binderlehner@vida.at  
**www.vida.at**

**AK-Presse**  
 Thomas Angerer  
 Tel: 01/501 65 – 2578  
 thomas.angerer@akwien.at  
**www.arbeiterkammer.at**

### **Pressekonferenz**

**>> Arbeitsklimaindex Tourismus 2011 <<**  
 Wien, 23. August 2011